

**- Konzeption -**  
**Städtisches Familienzentrum**  
**Hambergerstraße 16**  
**51381 Leverkusen**



# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Rahmenbedingungen.....	4
1.1. Angaben zum Träger.....	4
1.2. Angaben zur Einrichtung und Einrichtungsstruktur.....	4
1.3. Das Familienzentrum.....	5
1.4. Räumlichkeiten.....	6
2. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	7
3. Pädagogischer Leitgedanke.....	10
3.1. Bild vom Kind.....	11
3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	11
3.3. Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten.....	12
4. Inhalte der pädagogischen Arbeit.....	13
4.1. Eingewöhnung nach dem Berliner Model.....	13
4.2. Arbeit nach dem Situationsansatz.....	15
4.3. Freispiel.....	15
4.4. Fließende Übergänge und Raumgestaltung.....	16
4.5. Tagesstruktur/ Pädagogische Angebote.....	19
4.6. Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	20
4.7. Partizipation.....	22
4.8. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	23
4.9. Beschwerdemanagement.....	24
5.0. Inklusion.....	25
5.1. Kinderschutzkonzept.....	23
5.2. Sexualpädagogik.....	28
5.3. Interkulturelle Öffnung.....	29
6. Organisatorische Rahmenbedingungen.....	30
6.1. Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	30
6.2. Öffnungs- und Schließzeiten.....	31
6.3. Ernährung/Verpflegung.....	31

6.4. Elternbeiträge.....	32
6.5. Elternmitwirkung.....	32
7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen.....	32
7.1. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen.....	33

## **1. Einleitung und Rahmenbedingungen**

In Folgendem werden die Angaben zur Einrichtung und Einrichtungsstruktur erläutert.

### **1.1. Angaben zum Träger**

Der Träger des städtischen Familienzentrums / Tageseinrichtung für Kinder Hambergerstraße 16 ist die Stadt Leverkusen / Fachbereich Kinder und Jugend Goetheplatz 1-4 in 51379 Leverkusen.

### **1.2. Angaben zur Einrichtung und Einrichtungsstruktur**

Das Städt. Familienzentrum / Tageseinrichtung für Kinder Hambergerstraße 16 in 51381 Leverkusen befindet sich im Stadtteil Leverkusen- Lützenkirchen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wohngebiet "Schöne Aussicht".

Hier leben Familien unterschiedlicher nationaler, kultureller , religiöser und sozialer Herkunft.

Die Einrichtung ist seit dem 01. März 2018 in städtischer Trägerschaft und eröffnete zum 01. Juni 2018.

In unserem Familienzentrum werden 60 Kinder, davon 5 Kinder mit Inklusionsbedarf von 3 Jahren bis zum Schuleintritt nach dem offenen Konzept mit fließenden Übergängen z.Z. von 11 pädagogischen und 2 therapeutischen Fachkräften(Sprachtherapeutin, Krankengymnastin) und in Voll- und Teilzeit gefördert, gebildet und betreut !

Unsere Einrichtung bietet ein Betreuungsangebot von **35 Wochenstunden geteilt** ohne Mittagessen

Mo. – Fr.: 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

sowie ein Betreuungsangebot von **45 Wochenstunden** mit Mittagessen

Mo. – Fr.: 7.30 Uhr – 16.30 Uhr an.

### 1.3. Das Familienzentrum

Das Familienzentrum Hambergerstraße 16 ist ein Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Stadtgebiet. Es verfolgt einen familienorientierten Ansatz, mit dem die Familien stets als Ganzes angesprochen werden und leistet bzw. vermittelt Hilfen den Familien in unterschiedlichen Lebenslagen.

Unser Familienzentrum unterstützt mit seinen Angeboten und den vorzuhaltenden Informationen Familien und Alleinerziehende bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihrer Kinder sowie dabei, Betreuung und Berufstätigkeit miteinander vereinbaren zu können.

Als Familienzentrum unterstützen wir Familien in problematischen Situationen und sind Bestandteil des städtischen Frühwarnsystems. Wir erfüllen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte und deren Familien.

## 1.4. Räumlichkeiten

Folgende Räumlichkeiten bietet das Städt. Familienzentrum Hambergerstr.16

Die Einrichtung ist in 2 Gebäudetrakten unterteilt. In einem Teil befinden sich das Büro, Durchgangsflur mit Personalgarderobe, Personal und Besprechungsraum, Personal / Besuchertoilette und Putzkammer. In dem anderen Teil befinden sich die Räume der Tageseinrichtung für Kinder. Diese werden verbunden durch den Haupteingang.

Außer dem Haupteingang mit Rezeption befinden sich hier: ein großer Atrium mit Giebel und Dachfenstern verbunden mit einem L-Flur- Durchgang, 3 Lichtdurchfluteten Bildungsbereichen mit angrenzenden Funktionsräumen und Waschräumen mit Waschbecken und jeweils 2 Kindertoiletten (2 Waschräume sind mit Wickelvorrichtungen ausgestattet), Bewegungsbereich mit Lagernische und Zugang zum Brandschutzraum, einer Personal- Küche, 1 Haushaltsraum (Waschmaschine, Trockner und Dusche), 1 Abstellkammer und 1Heizungskeller.

Das Außengelände ist sehr weitläufig. Es erstreckt sich über 2 Ebenen, diese sind über Treppen zu begehen. Es befinden sich hier mehrere Rasenflächen, Plattenwege, Wassermatschanlage, 3 Sandkästen, ein Gartenhaus (Kinderwerkstatt), 2 Schaukeltiere, Klettergerüst, Balancierbalken und Wackelbrücke. Das Gelände bietet eine reichhaltige Bepflanzung und natürlichen Schatten sowie ausfahrbare Markisen. Es befindet sich noch eine Außenkammer am Haus. Ausreichend Parkplätze stehen den Mitarbeitern und Besuchern zur Verfügung.

## 2. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Hamberger Str. bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern. Die Tageseinrichtung für Kinder als frühkindlicher Bildungsort wird gestärkt. Darüber hinaus sind die Grundsätze zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen leitend für die pädagogische Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Sie gestalten auf der Basis von Beobachtungen durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

### ➤ Bewegung

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)*

Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. In den städtischen Tageseinrichtungen erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt

### ➤ Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung, da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln.

### ➤ Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Im Alltag der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder altersentsprechend zum Reden ermutigt werden.

➤ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder dazu im Sinne von Partizipation befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Normen und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

➤ Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen, eigenständiges Musizieren und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

➤ Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie können im gemeinsamen Entdecken, Forschen und Experimentieren ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und diese in mathematischen Sachverhalten erforschen und mit Hilfe dieser lösen. In den städtischen Tageseinrichtungen wird den Kindern in den Alltagssituationen dieser Raum gegeben.

➤ Naturwissenschaftliche-technische Bildung



Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? In den städtischen Tageseinrichtungen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln und Experimentieren mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

➤ Ökologische Bildung

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Sie stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so sowohl deren Schönheit als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

➤ Medien

Das Ziel früher Medienbildung ist, die Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. Die Kinder sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden. In den städtischen Tageseinrichtungen erhalten Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

➤ Religion und Ethik

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen wie z.B. Weihnachten, St. Martin oder Ramadan. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder sowie Zeiten im Jahreskreis. Die

städtischen Tageseinrichtungen geben den Kindern Begleitung und Anregungen zu multireligiösen Begebenheiten und fördern somit Offenheit und Akzeptanz.

### 3. Pädagogischer Leitgedanke

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. In dem Familienzentrum Hamberger Str. wird von einem Kind ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander.

Bereits ab dem ersten Tag in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet nicht statt.

Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) wird verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale

Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

### 3.1. Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch spielen, ausprobieren und experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut.

Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden.

Im Sinne der Partizipation werden die in die sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen demokratisch miteinbezogen. Sie bekommen so das Recht mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten. Durch Partizipation und die Zusprechung von Selbstbestimmungsrechten wird die Selbstbestimmung von Kindern gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet.

### 3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von den Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams miteinfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf des Kindes dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfindenden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung ihrer Einrichtung weiter.

### 3.3. Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten

In der Arbeit von Tageseinrichtungen für Kinder sind Eltern/Erziehungsberechtigte die wichtigsten Kompetenzpartner. Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten familienergänzend, -fördernd und -unterstützend. Die Zusammenarbeit von Tageseinrichtungen für Kinder und Eltern/Erziehungsberechtigte ist als Partnerschaft gestaltet und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz.

Durch kontinuierliche Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

In Absprache mit der Leitung haben Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit in der Tageseinrichtung ihres Kindes zu hospitieren, um einen Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Hospitationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Vertrauen sind Basiselemente in einer guten Zusammenarbeit.

Darüber hinaus haben Eltern/Erziehungsberechtigte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die Möglichkeit, sich in Form von Gremien in die Tageseinrichtungen für Kinder miteinzubringen (siehe Punkt 6.5. „Elternmitwirkung“).

## 4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

Im Folgenden werden die Inhalte der pädagogischen Arbeit vorgestellt.

### 4.1. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung können das Kind und die Eltern die Tageseinrichtung für Kinder sowie die künftige Bezugsperson kennenlernen.

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und den individuellen Bedürfnissen. In den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder wird bei der Eingewöhnung mit dem Konzept der Bezugsperson oder des

Bezugspersonenteams gearbeitet. Die Bezugsperson begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und geht weitere Beziehungen ein.

Jede Fachkraft in der Einrichtung begleitet 8- 12 Kinder und deren Eltern durch die Elementarzeit (Bildungsdokumentation, Elterngespräche, Ansprechpartner).

### **Der Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder**

Ihr Kind wird demnächst unsere Tageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Das heißt, die Betreuungszeit ist zu Beginn verkürzt. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



### **Die Grundphase**

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



### **Erste Trennungsversuche**

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Bildungsraum und verbleiben in der Tageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



### **Die Stabilisierungsphase**

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher übernimmt zunehmend - zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Tageseinrichtung.



### **Die Schlussphase**

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Tageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.  
Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die

## 4.2. Arbeit nach dem Situationsansatz

In der städtischen Tageseinrichtungen Hambergerstraße wird nach dem „Situationsansatz“ gearbeitet. Im Sinne des Situationsansatzes greifen die Fachkräfte alltägliche Situationen und Themen der Kinder auf und machen sie lebensnah zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen. Die Fachkräfte orientieren sich hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und geben diesen die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und ggf. zu verändern (emotionale Ebene, kognitive Ebene, Handlungsebene). Den Kindern wird so einerseits das eigene Leben erfahrbar gemacht und andererseits ermöglicht, die eigenen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder werden dementsprechend Angebote und Projekte von den Fachkräften, ausgehend von den Interessen der Kinder, erarbeitet und durchgeführt (Auswertung, Planung und Durchführung).

## 4.3. Freispiel

Das zentrale Bildungsinstrument in der Kindheit ist das Spielen. Kinder spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die verschiedensten Formen des Spiels wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in den Tageseinrichtungen angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichem und geistigem Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren.



#### 4.4. Fließende Übergänge und Raumgestaltung

Das Konzept der „Offenen Arbeit“ oder der fließenden Übergänge ist kein allgemeingültiges standardisiertes Konzept. Es muss in der jeweiligen Tageseinrichtung aus den vorhandenen Räumlichkeiten, den Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Bedürfnissen der Kinder individuell erarbeitet werden. Diese Vorgehensweise orientiert sich am Bildungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen.

Hierbei geht es in der Förderung von Kindern nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen, trainiert werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Die Einrichtung ist in unterschiedliche Bildungsräume eingerichtet. Die Bildungsräume sind so gestaltet, dass sie Kinder auffordern, durch ihr eigenes Handeln zu lernen und sich die Welt eigenständig anzueignen. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und regen Kinder zu Kommunikation und Interaktion untereinander an und laden zum gemeinsamen Spiel ein. Die Kinder wählen ihren Spielpartner sowie ihre Aktivität in einem Bildungsraum eigenständig aus. Die klare Strukturierung der Räumlichkeiten bietet Kindern jeden Alters Orientierungspunkte, so dass sie sich in der Einrichtung gut zurechtfinden. Die Räume sind so konzipiert, dass Kinder unabhängig ihres Alters Ruhe und Geborgenheit erleben. Das Raumkonzept mit seinen Materialien gibt dem Kind die Möglichkeit, sich auf „sein“ Thema einzulassen. Der Raum wird hier als „dritter Erzieher“ verstanden. Die Einrichtung ist nach Bildungsräumen wie z.B. Konstruktions-, Rollenspiel-, Bewegungs-, Ruhe-, oder Kreativraum eingerichtet. Die Kinder können hier frei nach ihren Interessen entscheiden, womit sie sich

beschäftigen möchten. Diese Öffnung innerhalb der Tageseinrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für individuelle Selbstbildungsprozesse. Die Selbstbildungsprozesse werden dabei durch die Erzieher/innen begleitet.

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem offenen Konzept mit fließenden Übergängen.

Die Bildungsbereiche unserer Einrichtung werden nach Schwerpunkten gegliedert:

**Rezeption:**

- unsere „Willkommen Stelle“ für alle Kinder, Eltern und Angehörigen etc...
- an der Rezeption wird die Anwesenheitsliste der Kinder geführt.
- an der Rezeption werden alle wichtigen Informationen bezüglich der Kinder aufgenommen
- 

**Flur:**

- ist ein Begegnungsort für alle Kinder und Familien,
- wird in Teilbereiche aufgegliedert wie z.B. Sitzecke mit verschiedenen Informationen, Flyer usw., Eltern – Cafe.
- dort wird die pädagogische Arbeit im Haus durch „Sprechende Wände“ von allen MA transparent gestaltet,
- ist eine Rückzugsmöglichkeit für alle Kinder,
- Garderoben
- Spielbereiche
- ist „Unser Bahnhof“ – Ankunft, Warten, Treffpunkt, Kommunikation, Wiedersehen, Verweilen, Abhol -Ort, alle Wege führen zusammen.

**Restaurant:**

- ist ein Gesellschafts- und Gemeinschaftsraum, der Kommunikation und Begegnung ermöglicht,
- Frühstück mit Frühstückbuffet (freie Auswahl von Speisen und Getränken, Kinder haben die Möglichkeit das Frühstück selber zu zubereiten),
- Frühstück und Mittagessen als fließender Bestandteil des Tages,
- Kinder entscheiden selber wann, wieviel, mit wem und wie lange sie essen und ob sie überhaupt essen möchten.
- kein Kind wird gezwungen zu probieren oder aufzuessen, es kann auch nur der Nachtisch gegessen werden.

- Kinder haben Möglichkeit zwischen den Mahlzeiten den Raum als Rückzugsort zu nutzen.

### **Bau- Konstruktionsbereich:**

- ist ein Ort, in dem Kinder Erfahrungen im Bauen, Konstruieren, Experimentieren mit verschiedenem Baumaterial sammeln,
- ist ein Ort, in dem sich Kinder mit der gebauten Umwelt der Erwachsenen auseinandersetzen,
- im Baubereich erfahren Kinder Mathematik z.B. Muster-, symmetrische Figuren legen, zählen, sortieren, strukturieren etc.,
- das vielfältige Baumaterial soll alle Sinne des Kindes anregen,
- jedes Kind soll sich aktiv und kreativ ausleben können, forschen, entdecken und experimentieren nach eigenem Bedürfnis und eigenen Interessen.

### **Multifunktionsraum:**

- ergänzt den Bau- Konstruktionsbereich und bietet den Kindern vielfältige Erfahrungen zum Puzzeln, Legen und Spielen (z.B. Tischspiele, Kartenspiele, Zuordnungsspiele, Sortierspiele, Farbenspiele, Zahlenspiele, usw.)
- wird als Raum für alltagsintegrierte und individuelle Sprachförderung / Sprachtherapie genutzt.

### **Kreativbereich + Forschen, Experimentieren:**

- ist eine Werkstatt für Kreativität, Phantasie, freies Gestalten,
- Kinder können mit dem zur Verfügung gestellten Material frei experimentieren und gestalten,
- Interessen der Kinder werden aufgegriffen, begleitet und unterstützt,
- Der Raum bietet eine Vielfalt an unterschiedlichen Materialien.

### **Rollenspielbereich + Medien:**

- Um Erlebtes in ihrer kindlichen Phantasie umsetzen zu können, stellen wir den Kindern und mit den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung (Verkleidung, Spielmaterialien etc.),
- Kinder haben verschiedene Möglichkeiten Personen/ Rollen nachzuspielen, ihre sozialen Kompetenzen zu über und zu erlernen,

- Das Rollenspiel setzt hohes Maß an Kommunikation voraus, wo die Kinder spielerisch die Sprache erlernen und üben,
- Freie Bilderbuchbetrachtungen, Aktionen zum Musizieren usw.,

#### **Bewegungsbereich:**

- Der Raum für freies Bewegen orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (keine klassische Turnstunde),
- An Hand der Beobachtungen von Kindern werden verschiedene Bewegungsbaustellen, Bewegungsparcours, Sinneswege etc. für die Kinder und mit den Kindern gebaut.

#### **Außenbereich:**

- Unsere Kita verfügt über ein großzügiges Außengelände, dass über den Flurbereich sowie die Bildungsbereiche begehbar ist.
- Bewegungserfahrungen,
- Natur- und Sacherfahrungen.
- Unser Außengelände hat die besten Voraussetzungen und bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang und ihre Spielideen auszuleben. Die Bepflanzung um und im Außengelände bietet den Kindern sowohl Aufforderung zum individuellen Spiel sowie Rückzugsmöglichkeiten.
- In Projekten und Aktionen haben die Kinder die Möglichkeit Kräuter, Gemüse und Blumen zu pflanzen, kennen zu lernen und diese zu pflegen.

### **4.5. Tagesstruktur / Pädagogische Angebote**

Die Morgenkreise finden jeden Tag um ca. 9.15 Uhr in allen Bildungsbereichen statt. Einmal in der Woche (Mittwochs) findet ein gemeinsamer Singkreis für alle Kinder im Bewegungsbereich statt. Dieser Singkreis wird durch unsere Sprachtherapeutin geführt und mit der Methodik der Unterstützten Kommunikation (UK) begleitet und unterstützt. Ein fester Bestandteil des Morgenkreises ist das Singen, Tanzen, Spielen und Erzählen.

Außerdem gehören zu unserem Tagesablauf freies Spiel in allen Bildungsbereichen der Einrichtung, themenbezogene Angebote und Projekte, die aus aktuellen

Interessen und Bedürfnissen der Kinder entstehen und aufgegriffen werden, sowie das Besuchen des Außengeländes.

Jedes Kind hat die Möglichkeit seinen Geburtstag in der Einrichtung zu feiern. Die Geburtstagsfeier wird individuell, nach Wünschen und Ideen des Kindes gestaltet und gefeiert.

Auch Spaziergänge in der Umgebung der Einrichtung und andere unterschiedlichen Ausflüge, die zu Fuß oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel stattfinden, gehören zu unseren Angeboten.

Die Einrichtung öffnet um 7.30 Uhr und schließt um 16.30 Uhr

7.30 Uhr Bring- Phase

7.30-12.30 Freispiel/ Aktionen/ Projekte/ Impulse/ drinnen/ draußen

8.00-10.30 offenes Frühstücksbuffet

12.00-12.30 Abhol- Phase der 35 Stunden geteilten Betreuungskinder

12.00-13.15 offenes Mittagessen

12.30-14.00 Uhr Mittagessen/ Ruhephase/ Freispiel

14.00-14.15 Uhr Rückkehr der 35 Stunden geteilten Kinder

14.00-16.30 Uhr Freispiel/ Aktionen / Projekte/ Impulse/ drinnen/ draußen

15.00 Uhr Nachmittagssnack

14.00-16.30 Uhr offene Abholphase

#### **4.6. Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder der Tageseinrichtung erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim gemeinsamen Frühstück, beim Rollenspiel oder beim

Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechanlässe zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes.

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet während des gesamten pädagogischen alltags in der Tageseinrichtung statt und nicht zu festgelegten Zeiten. Jeder Gegenstand, jeder Anlass und jede Situation kann zum Material der Alltagsintegrierten Sprachbildung werden.

Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung hat das Land Nordrhein-Westfalen den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder verschiedene Verfahren zur Auswahl gestellt. Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSiK Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtung“ entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden.

Wir betreuen 60 Kinder im Alter von 3 Jahren- bis zur Einschulung, davon 6 Inklusionskinder und 86 Prozent DAZ Kinder. Aus diesem Grund haben wir uns für die „Unterstützte Kommunikation“ (UK) entschieden. Unter dem Begriff UK werden Kommunikationshilfen, - Strategien und – Techniken zusammengefasst, die eine Erweiterung der kommunikativen Kompetenz von Kindern, die nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache verfügen, beinhaltet. Um mit UK zu beginnen, brauchen die Kinder keine Vorraussetzungen. Es geht darum, individuelle Lösungen zu finden, mit denen Kinder erste wirkungsvolle Kommunikationserfahrungen machen können.

Wir verfolgen folgende Ziele für unsere Kinder:

- Befriedigung des Kommunikationsbedürfnisses
- Förderung und Unterstützung der Kommunikationsfähigkeit
- Anbahnung von Sprache und Mitteilungsfähigkeit
- Kommunikation von sprechenden und nicht sprechenden Kindern
- Kommunikation von DAZ- Kindern
- Ermöglichen erfolgreicher kommunikativer Erlebnisse
- Förderung von Sozialkompetenzen
- Integration der behinderten Kinder in den pädagogischen Alltag
- Vorbereitung auf UK (Unterstützte Kommunikation) in der Schule

UK - unterstützt die Sprachentwicklung

UK - verhindert nicht die Lautsprache

UK - alle Kinder profitieren davon

#### Wie setzen wir UK in unserer Tageseinrichtung um?

- im pädagogischen und therapeutischen Alltag
- pädagogische und therapeutische Förderung in der pädagogischen Arbeit und in den Therapieeinheiten
- Multimodaler Einsatz von Kommunikationshilfen, individuelle Kombination von Kommunikationshilfen/ Mitteln
- individuell am Entwicklungsstand des Kindes orientiert
- Kooperation mit UK Beratungsstellen ( Beratung und Diagnostik)

#### Mit folgenden Materialien:

- Symbolen ( Metacom)
- Bildkarten
- Gebärden/ Gebärdenlieder, Gebärdenspiele
- Kommunikationshilfen z.B. Fotos, eigene Kommunikationsbücher der Kinder, Symbole, Hörskripte, Metacom, Pecs, Teach
- Arbeit mit elektronischen Kommunikationshilfen der Kinder wie z.B. Talker , Big Mac

#### **4.7. Partizipation**

Partizipation ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Begriff in der Diskussion um frühkindliche Bildung und Erziehung geworden. In der UN- Kinderrechtskonvention werden Partizipationsrechte als Grundprinzip der Konvention hervorgehoben und auch in verschiedenen nationalen Gesetzen verankert. Dazu gehören das Recht auf Beteiligung, Teilnahme, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung, aber auch Beschwerde. Diese Begriffe beleuchten verschiedene Aspekte der aktiven Teilnahme jedes Menschen mit seinen unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedarfen an der Gesellschaft. Sie sind Grundvoraussetzung für gelingende Inklusion. Partizipation wird als pädagogischer Grundsatz in Einrichtungen der Kindertageseinrichtungen festgeschrieben. Das Kinderbildungsgesetz, Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern NRW (KiBiz) bringt das Recht der Kinder in Bezug auf Kindertageseinrichtungen auf den Punkt.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Der Begriff Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Partizipation kann über Kinderkonferenzen genauso gelebt werden, wie über die Beteiligung von Kindern bei der Entwicklung von Projekten. Beteiligungsprojekte in dem die Wünsche, Ideen der Kinder berücksichtigt und aufgenommen werden, werden den Alltag bestimmen.

Es gibt täglich Formen der Beteiligung von Kindern. Beispielsweise Kinderversammlung, Morgenkreis, etc. hier werden mit den Kindern allgemeine Dinge die den Alltag betreffen besprochen und vereinbart, so z.B. die Essenbestellung, Feste- Feiern, Kindergeburtstage, Kleidungsfrage ( Außengelände) etc.

Strukturell ist erkennbar, dass Kinder unterschiedliche Beteiligungsformen kennen und leben (z.B. Kinderparlament, Wahl eines Kindersprechers, Kindervollversammlungen, Projektbezogene Beteiligung).

Als Team möchten wir auch Kinderkonferenzen entstehen lassen in denen, in der Gemeinschaft demokratisch aushandelnde Vereinbarungen getroffen werden und Lösungen für Konflikte gefunden werden. Fotodokumentationen oder Aushänge von Beteiligungsprojekten werden transparent gemacht.

#### **4.8. Qualitätssicherung und -entwicklung**

Die Stadt Leverkusen orientiert sich in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VIII für Tageseinrichtungen für Kinder. Die



Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für das Familienzentrum Hamberger Str. heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sicher:

- Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegeben pädagogischen Themen. Jährlich fünf Konzeptionstage für Familienzentren.
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation für jedes Kind.
- Durchführung von individuellen, strukturierten Kind-(Fall)besprechungen
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.
- Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Jede Tageseinrichtung für Kinder hält dafür ein individuelles Beschwerdemanagement vor.

#### 4.9. Beschwerdemanagement

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich Verfahren der Beschwerde in persönlicher Angelegenheiten der Kinder dienen insbesondere dem Schutz von Kindern vor körperlicher, verbaler, psychischer, aber auch sexueller Gewalt und zielen in erster Linie darauf ab, Kinder vor Machtmissbrauch und Übergriffen der sie betreuenden Fachkräfte zu schützen. Sie gehören zu einem konsequenten Beteiligungskonzept und müssen in jeder Kindertageseinrichtung entwickelt und umgesetzt werden.

Kinder die sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes. Der bewusste Umgang mit Beschwerden geht damit den Weg der Partizipation weiter. Einen geeigneten Rahmen zum Mitteilen von Beschwerden den Kindern geben, z.B.

Kummerkasten oder in gemeinsamen „Gesprächskreisen“. In den Kinderversammlungen, den Kindern Zeit und Raum für Beschwerden geben. Im Rahmen der Inklusion werden alle Kinder einbezogen, z.B. mit unterstützender Kommunikation (Bildkarten zur Beschwerde, Gefühle-Karten, etc.). Im Zuge der Beschwerdekultur in der Tageseinrichtung wünschen wir uns einen offenen Umgang mit Beschwerden und Unzufriedenheit der Kinder, die akzeptiert und ernst genommen werden. Diese sollen in gemeinsamen Gesprächen, Sitzungen, oder Gremien sachorientiert bearbeitet und reflektiert.

Eltern werden in ihren Belangen, Ängsten, Kritikpunkten etc. ernst genommen und wertgeschätzt. Eltern haben die Möglichkeit in einem Gespräch oder z.B. über einen „Kummerkasten“ (Kritikpunkte, Fragen, Lob etc.) zu äußern. Der Elternbeirat kann als Sprachrohr für andere Eltern dienen.

Es ist wichtig, dass auch Bedenken und Vorbehalte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Raum finden und entsprechend wert geschätzt werden, in regelmäßigen Teambesprechungen, Konzeptionstagen, kollegialer Austausch etc.

## 5.0. Inklusion

Inklusion – „Pädagogik der Vielfalt“ – bedeutet, dass alle Menschen, egal wie unterschiedlich sie sind, gleichberechtigt leben können und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Ziel der Inklusion ist es, dass die Unterscheidung „Behindert/ Nichtbehindert“ keine Relevanz mehr hat.

Kinder mit einem „besonderen Förderbedarf“ haben ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Jedem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, sich in seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entsprechend zu entfalten. Die schöpferischen und emotionalen Kräfte sollen unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen des Kindes gefördert werden.

Inklusion in unserem Familienzentrum wird als Vielfalt, Bereicherung und alltägliche Erscheinungsform von Kindern verstanden. Jeder Mensch wird in seiner Unterschiedlichkeit und seinen besonderen Bedürfnissen von Kindern und Erwachsenen akzeptiert, begleitet und unterstützt. Jedes Kind kann jeden Bildungsbereich begeben und an allen Aktionen teilnehmen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder mit dem Wissen aufwachsen, dass jedes Individuum auf seine eigene Art dazu gehört und kein Kind sich der Gruppe genau anpassen muss, sondern viel mehr als selbstverständliches Mitglied eines Ganzen, bestehend aus vielen verschiedenen Kindern, angesehen wird.

Mit dem Konzept der Inklusion möchten wir die Strategien entwickeln, für den dauerhaften Abbau von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Die Förderung der Kinder mit „besonderem Förderbedarf“ findet im Rahmen gemeinsamer Bildung und Erziehung statt und wird zusätzlich durch Sprachtherapie, Physiotherapie und Motopädie unterstützt.

## 5.1. Kinderschutzkonzept

*„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln, ist dasjenige, welches die an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“*

(Jörg Maywald)

Das Familienzentrum Hambergerstraße leistet einen wichtigen Beitrag zum Kinderschutz. Die Grundlage für diesen Beitrag beinhaltet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 8a).

Das Team der Einrichtung gemeinsam mit dem Träger trägt dafür Sorge, dass das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt in der Familie sowie in der Einrichtung gewährleistet sind. Es besteht zwischen der Kita und dem Jugendamt eine schriftliche Vereinbarung über die Regelungen zum Schutzauftrag wie z.B. Verfahrensabläufe, Erhebung und Verwendung von Sozialdaten usw.

Zu den Kinderschutz- Aufgaben des Personals gehören: regelmäßige Kind - Fallbesprechungen, pädagogischer Austausch, Beobachtungsphasen, gezielte Beobachtungs- Verfahren, um in einem eventuellen Verdachtsfall eine Kindeswohl – Gefährdungsrisiko abzuschätzen und abzuwägen.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit den Kooperationspartnern wie z.B. das Jugendamt, Allgemeiner- Sozialer- Dienst, Erziehungsberatungsstellen usw. zusammen und wird in den Kindeswohlgefährdungs- Fällen fachlich unterstützt.

Als Team des Familienzentrums Hambergerstraße streben wir nach einem gemeinsamen Ziel, den Bildungsauftrag zu erfüllen und die Prävention von Gefährdungen aller Kinder zu leisten. Als einfühlsame Bezugspersonen möchten wir jedes Kind respektieren und mit Wertschätzung begegnen, jedem Kind auf seinem Entwicklungsweg die Sicherheit und Unterstützung geben.

So haben wir als konkrete Aufgabe, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder zu fördern, ihre individuelle Persönlichkeit und Meinungsäußerung zu stärken, sie über ihre Rechte zu informieren und sich altersgerecht zu beteiligen.

Das alles bietet unser Konzept der „offenen Arbeit“ und deren Leitbild zu dem pädagogischen Alltag, in dem Kinder jeden Tag die Teilhabe an Entscheidungs- und Mitbestimmungsprozessen erleben, zu ihrem Recht kommen, eigene Interessen wahrnehmen und vertreten können.

Somit möchten wir, dass jedes Kind ein starkes Selbstbewusstsein, positives Selbstwertgefühl und eigene Autonomie entwickelt, um in den belastenden Lebenssituationen resilienter zu werden und diese besser bewältigen zu können.

Das Team der Einrichtung nimmt an Fortbildungen und Schullungen im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung regelmäßig teil.

Als Familienzentrum bieten wir auch präventive Eltern- Angebote, Info- Nachmittage und Austauschmöglichkeiten zur Unterstützung der Erziehung in der Familie an.

## 5.2. Sexualpädagogik

Jedes Kind soll auf eine sensible und individuelle Weise in seiner altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet werden. Zu jeder kindlichen Entwicklung gehört selbstverständlich auch die kindliche Sexualentwicklung und dazu gehörten Themen wie: Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt.

Das Team des Familienzentrums Hambergerstrasse sieht als Ziel, Kinder durch eine altersangemessene Wissensvermittlung und dementsprechende Haltung zum Umgang mit Körperlichkeit, auf ihrem Entwicklungsweg zu unterstützen und sie vor Missbrauch zu schützen.

Partizipation – Selbstbestimmung und Selbstentscheidung in Bezug auf den eigenen Körper und die eigenen Gefühle spielen in der Sexualpädagogik eine sehr bedeutende Rolle. Das bezieht sich darauf, dass das Kind sich selbst aussuchen kann, wer es zur Toilette begleiten soll oder von welcher Mitarbeiterin es gewickelt sein möchte. Somit erfahren die Kinder, dass sie mit ihren Wünschen und Entscheidungen ernst genommen und respektiert werden.

Jedes Kind hat Recht „Nein“ zu sagen, dies bezieht sich wieder darauf, wenn es z.B. nicht auf den Schoß genommen werden möchte, fotografiert oder berührt werden möchte.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektieren die Wünsche jedes Kindes in Bezug auf Nähe und Distanz.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung haben eine Vorbildfunktion und dürfen auch selbst entscheiden, wie viel körperliche Nähe sie zulassen und wann sie zu einem unerwünschten Verhalten oder ungewollten Berührungen „Nein“ sagen.

Das Thema „Sexualpädagogik“ ist ein wichtiges Thema im Bildungsbereich „Körper und Sinne“. Es ist uns wichtig, dass Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden und die Bezeichnungen und Funktionen aller Körperteile des menschlichen Körpers kennenlernen. Dieses wird unterstützt z.B. durch gezielt gestellte Sachbilderbücher, das Spielmaterial wie Puppen mit anatomisch genauen Geschlechtsmerkmalen oder vielfältige Angebote und Projekte

zur Körperwahrnehmung. Auch Angebote zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder gehören dazu. So lernen die Kinder, respektvoll mit sich selbst und den anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren.

Für die Entwicklung jedes Kindes ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren – unabhängig davon, ob es ein Mädchen oder Junge ist. Jeder Bildungsbereich der Kita ist so ausgestattet, dass Mädchen und Jungen Spiel – und Beschäftigungsmaterial vorfinden, das vielfältig und für alle Kinder zugänglich ist. Auch durch unterschiedliche Angebote wie z.B. Backen, Tanzen, Turnen, Basteln usw. werden die Kinder nach ihren individuellen Interessen kompetent gefördert.

Um die Kinder und auch die Eltern kompetent begleiten zu können, bemühen wir uns regelmäßig an Fortbildungen zum Thema „Sexualpädagogik“ und „Prävention“ teilzunehmen.

Nach Interesse der Eltern, als Familienzentrum sind wir bereit eine Info-Veranstaltung zum Thema „Sexualpädagogik“ für Sie zu organisieren.

### 5.3. Interkulturelle Öffnung

Der interkulturelle Ansatz trägt eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit des Familienzentrums Hambergerstraße.

Bei der interkulturellen Pädagogik stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind erfährt die Achtung und Wertschätzung seiner Herkunft, seiner Sprache und seiner Kultur. Jedes Kind in der Einrichtung wird gleichwertig, mit Akzeptanz und Respekt behandelt um eine positive Identität aufzubauen. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können z.B. das Spielen mit vielfältigen Puppen, mit verschiedener Haut- und Haarfarbe, Spielen mit verschiedenen Gegenständen der eigenen Familienkultur, Singkreise mit Kinderliedern in unterschiedlichen Sprachen, Kochen oder Backen nach verschiedenen internationalen Rezepten usw.

Damit möchten wir allen Kindern das Gefühl zu vermitteln:

*„Du bist angenommen – so wie du bist!“*

*„Du hast Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!“*

Ziel unserer interkulturellen Arbeit ist es, dass sich alle Kinder aber auch ihre Familien in unserem Familienzentrum willkommen, empfangen und angenommen fühlen können.

Wir bemühen uns unsere Feste immer mit einem interkulturellen Hintergrund zu gestalten, in denen sich alle Familien wiederfinden können. In diesem Rahmen werden internationale Spiele vorgestellt, Lieder in anderen Sprachen gesungen oder das Buffet mit internationalen Speisen vorbereitet.

Die kein Deutsch- Sprachigen Eltern haben die Möglichkeit das Fachpersonal in Sprachen wie Englisch, Polnisch oder Türkisch ansprechen zu können. Zusätzlich werden viele wichtige Aushänge und Briefe für diese Eltern übersetzt. Es besteht auch die Möglichkeit Kind- Besprechungen oder Entwicklungsgespräche in diesen Sprachen zu führen.

Im Rahmen der Sprachförderung finden in der Einrichtung Eltern –Angebote wie: „Griffbereit“ oder „Rucksack“, die von dem Personal des Kommunalen- Integrations- Zentrums geführt werden, statt.

## **6. Organisatorische Rahmenbedingungen**

Im Folgenden werden die organisatorischen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit vorgestellt.

### **6.1. Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)**

Für eine qualifizierte Arbeit steht ein interdisziplinäres Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungskräften und verschiedenen Therapeuten bereit.

Die angebotenen Betreuungszeiten werden bedarfsgerecht mit der jährlichen Jugendhilfeplanung festgelegt

## 6.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag- Freitag: 7.30 – 16.30 Uhr

Schließzeiten:

- die zweite Hälfte in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Div. Brückentage nach Feiertagen
- 5 Tage im Jahr, Überarbeitung der Konzeption

An den Brückentagen, sowie an den Konzeptionstagen und Sommerferien werden bedarfsgerechte Betreuungsangebote in einer der städtischen Tageseinrichtungen angeboten.

## 6.3. Ernährung/Verpflegung

Abhängig vom individuellen Betreuungsumfang nehmen die Kinder in der Tageseinrichtung verschiedene Mahlzeiten ein. Dazu gehören das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack.

Essen und Trinken bedeutet viel mehr, als lediglich satt zu werden und gesund zu bleiben. Die gemeinsamen Mahlzeiten in den Tageseinrichtungen bieten vielfältige Anlässe für die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern. Die Feinmotorik von Kindern wird ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an gesunde Lebensmittel herangeführt. Essen wird als frühkindliche Bildung begriffen.

Für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung ist eine monatliche Essensgeldpauschale an die Stadt Leverkusen zu entrichten.



## 6.4. Elternbeiträge

Für den Besuch einer Tageseinrichtung für Kinder müssen Eltern/Erziehungsberechtigte einen monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen der Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie nach der gewählten Betreuungsform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen nicht enthalten.

## 6.5. Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten

## 7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Die Tageseinrichtungen für Kinder sind vernetzt mit allen Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind.

### ➤ Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)

Die Therapeutinnen/Therapeuten der Interdisziplinären Frühförderung arbeiten im engen Austausch mit den städtischen Tageseinrichtungen zusammen, um „Frühe Hilfe“ sowohl dem jeweiligen Kind als auch den Eltern geben zu können.

### ➤ Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei individuellen Fragestellungen.

- Kindertagespflege  
Die Kindertagespflege der Stadt Leverkusen ist eine familienähnliche und flexible Betreuungsform, insbesondere für Kinder unter drei Jahren.
- AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft  
Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention von sexueller Gewalt und bei Fragen der Intervention (Beratung der Fachkräfte in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder im Einzelfall).
- KI - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Leverkusen  
Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei Themen, die Familien/Kinder mit Migrationshintergrund betreffen.
- Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung  
Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Fortbildungen für Fachkräfte der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder, sowie thematische Elternabende in den Tageseinrichtungen, an.
- Kooperation zwischen den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und den örtlichen Grundschulen: Handreichung „Übergang Tageseinrichtung für Kinder – Schule leicht gemacht“

## 7.1. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen

Das Familienzentrum Hambergerstraße ist offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.